

POEMA e.V. Stuttgart – Armut und Umwelt in Amazonien

Die Erde hat Fieber - Tatsachen und Gedanken zum globalen Klimastreik am 19. März 2021

Studie: Zwei Drittel der Regenwälder zerstört oder ausgedünnt

Rund zwei Drittel des ursprünglichen tropischen Regenwaldes sind einer Studie zufolge von Menschen zerstört oder zumindest ausgedünnt worden. Damit verschlechtern sich die Aussichten im Kampf gegen den Klimawandel, wie eine heute vorgelegte Untersuchung der gemeinnützigen Organisation Rainforest Foundation Norway ergab.

Je mehr Regenwald vernichtet werde, desto schwerer werde das Überleben der bestehenden Wälder, sagte Studienautor Anders Krogh.

„Es ist ein beängstigender Kreislauf“, so Krogh. Der Regenwald ist ein wichtiger Kohlenstoffspeicher und stabilisiert damit das Klima auf der Erde. Kroghs Erkenntnissen zufolge entsprechen die Einbußen in den Jahren 2002 bis 2019 einer Fläche, die größer als Frankreich ist.

Ausbau von Landwirtschaft und Bergbau

Am stärksten zeigt sich der Studie zufolge die Entwicklung im Amazonas-Gebiet in Südamerika. Auf diese Region samt Grenzbereichen entfällt mehr als die Hälfte der weltweiten Regenwaldzerstörung seit 2002. Hier trug vor allem der Ausbau von Landwirtschaft und Bergbau zur Abholzung bei. Deutlich verschärft hat sich der Trend zuletzt unter der Ägide des ultrarechten brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro.

Die zweitstärkste Rodungsaktivität findet auf Inseln in Südostasien statt, die vor allem zu Indonesien gehören. Hier müssen die Wälder zu großen Teilen Palmölplantagen weichen. Auf Rang drei liegt das Kongo-Becken in Zentralafrika, wo neben der Holzwirtschaft der Ausbau des Agrarsektors seinen Tribut fordert.

Der Untersuchung zufolge wurden bisher 34 Prozent der Altbestände an tropischen Regenwäldern vernichtet. Weitere 30 Prozent wurden ausgedünnt. Das bedeutet, sie wurden entweder in Teilen abgeholzt oder ganz zerstört und dann wieder aufgeforstet. Die ausgedünnten oder komplett neuen Wälder aber können leichter Opfer von Bränden werden als die alten, wie Krogh ausführte.

red, ORF.at/[Agenturen – 8. März 2021](#)



Wälder verschwinden, um die Welt mit Rindfleisch zu versorgen....

Der brasilianische Schriftsteller und indigene Führer Ailton Krenak sagt dazu:

„Wir erleben das Fieber des Planeten. Ein bedeutender Teil der Menschheit erkennt dies nicht – oder leugnet es. Der Anstieg der Temperatur des Planeten ist eine Reaktion und zeigt, dass der Erdorganismus auf die räuberischen und zerstörerischen Handlungen der Menschen reagiert. Wir aber sind so auf uns selbst konzentriert, dass wir diese Lücke nicht hören können. Wir sind vom Erdkörper abgehoben. Wir hatten eine Scheidung und glaubten, dass wir alleine leben könnten. Mit einer Bedingung: Ausbeuten, dominieren, alles erforschen, was von diesem lebenden Organismus Erde kommt. Wir sind von diesem uns schützenden Organismus getrennt und wollen ihn gewaltsam beherrschen.“

....und so geht diese Zerstörungssorgie weiter. Nirgends besser zu beobachten, als an dem Verschwinden der Regenwälder. Wir zerstören diesen Organismus, um uns mit Rindfleisch, Soja, Palmöl und vielem mehr, einzudecken. Würden wir rücksichtsvoll mit unserer Mitwelt umgehen, müssten wir unseren Import von Fleisch, Soja und Palmöl mindestens halbieren, besser noch, ganz einstellen. Mit dem Mercosur-Handelsabkommen wollen wir noch mehr Rindfleisch in die EU holen, wohlwissend, dass wir heute schon zu viel Fleisch produzieren und es nach Afrika und sonst wohin exportieren. Wir holen Palmöl aus Südostasien, vernichten dort die Wälder und schütten das Palmöl in unsere Autotanks....und wir holen tonnenweise Soja aus Südamerika, um unsere Tiere zu mästen. Die Regenwälder verschwinden. Sie sind Hindernis für unseren Wohlstand. Die Welt schaut „empört“ zu. Doch es geht immer weiter.

Welch ein Irrsinn. Die Indigenen am Amazonas und in den Anden reden vom guten Leben für alle und alles, während wir dabei sind, den lebenden Organismus Erde an den Rand zu bringen.

Woher kommt die Hoffnung?

„Der Anthropologe Claude Lévi-Strauss sagte: „Die Welt hat begonnen ohne den Menschen und wird ohne ihn enden.“ Und wenn wir nicht erwachen, wird das passieren. Die Hoffnung ist aber diese unglaubliche, mysteriöse, täglich erstarkende Zivilgesellschaft. Der französische Schriftsteller Georges Bernanos sagte: „Gott hat keine anderen Hände als die unseren.“ Wenn nicht wir diese kannibalische Weltordnung zerstören und durch eine gerechte Welt ersetzen, tut es niemand. Amen, liebe Gemeinde.“



9. März 2021

www.poema-deutschland.de

Gerd Rathgeb / Johann Graf